

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

Anzeigenpreis für die halbjährliche Einheitszeile oder deren Raum 20 Pf., für stichige Anzeigen, Anzeigen und Familien etc., 10 Pf. Die Leitung für die laufende Belegzeit überläßt dem Abonnenten, wenn er sich nicht anders ausdrückt. — Bei Anzeigen in fremden Sprachen wird angemessen höher berechnet. — Zeitungspreis 40 Pf. — Abnehmerpreis und Portomissionen extra.

## Zeitung für Stadt u.

mit „Illustriertem



## Kreis Merseburg

Samstagsblatt

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 258.

Mittwoch, den 3. November 1915.

155. Jahrgang.

### Amtliche Anzeigen.

Seite 4 betr.

1. Einschränkung des Fleisches- und Fettverbrauchs.
2. Höchstpreise für Kartoffeln.
3. Ernennung des Amtsbergers Seyne in Tennau zum kommunikativen Kreisrichter.
4. Ernennung des Gemeindevorsetzers Hoppe in Großschönau zum Amtsvorsteher Stellvertreter.
5. Ernennung des Erbschaftsverwalters Heng in Porditz für die Drie Litau und Thüringen.
6. Verbandsbullenplan.

### Tageschronik.

Goremyzin ist zum Reichskanzler ernannt, Hofsohn und Krinowitsch sind entlassen.  
Die Fortschritte der verbündeten Heere in Serbien sind überaus groß.  
Die serbischen Truppen sollen bereits ein Viertel ihres Befandes verloren haben.  
Die Kämpfe bei Belanovo sollen für die Franzosen äußerst verlustreich gewesen sein.  
Die serbische Regierung wird gefaßt.  
Die Landungen von Vierverbandsgruppen werden nicht nur in Saloniki forgesetzt, sondern sollen auch in Kavalas und Seres erfolgen.  
Die Salbung Mumaisens begegnet neuerdings lebhafterem Widerstand.  
Die letzte Offensive soll den Franzosen über 90 000 Mann gekostet haben.  
England verläßt seine ägyptischen Truppen.

### Die Finanzkräfte und die finanzielle Nachwirkung des Weltkrieges.

Am 17. Heft der Finanzwirtschaftlichen Zeitschriften, Verlag von Ferdinand Enke in Stuttgart, werden die Finanzen in und nach dem Kriege von Freiherrn von Jellisch-Neudorf, dem bekannten freiconservativen Politiker, einer eingehenden Betrachtung unterzogen, die die auf dem finanzpolitischen und finanzwirtschaftlichen Gebiete bestehenden schwerwiegendsten Unterschiede zwischen den Zentralmächten und ihren Gegnern in scharfer Beleuchtung rückt. Alle Staaten sind in der Hauptsache auf Kredit angewiesen. Während aber Deutschland und Österreich-Ungarn bereits wenige Monate nach Kriegsausbruch fundierte Anleihe ausgeben haben, die insbesondere in Deutschland dank der Bildung von Kapitalgesellschaften durch die Arbeitverlegerungsanstalten, Versicherungsunternehmen, Sparkassen u. a. m., insbesondere aber dank der hohen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und unbegrenzten Exportfähigkeit unseres ganzen Volkes von glänzendem Erfolge begleitet waren, obwohl auf alle finanziellen Hilfsmittel verzichtet wurde, sind Auslandskredite in Italien so gut wie ganz auf ausländischen Kredit angewiesen, und Frankreich, das bisher seinen Kriegsschatz in der Hauptsache mit kurzfristigen Anleihen und Staatswechseln befristet hat, ist erst eben erstigt zu einer langfristigen Anleihe übergegangen, die der Bevölkerung durch sehr weitgehende Vergünstigungen schmachtet gemacht werden soll. Mit Deutschland kann sich hinsichtlich der Höhe der langfristigen Anleihen allein England messen. Dort sind bisher 19 Milliarden Mark an solchen Anleihen begeben (gegen 2 1/2 Milliarden Mark der drei deutschen Kriegsanleihen), aber schon steht in England eine weitere Anleihe in Aussicht, und zwar zum Satze von 5. v. H. also zu einem Zinse, doppelt so hoch wie in der Zeit vor dem Kriege. Nicht aber kann sich England hinsichtlich der Größe der langfristigen Anleihen mit Deutschland messen, denn in England hat es bekanntlich früher Anleihen bedurft, um im Sommer dieses Jahres der zweiten Kriegsanleihe einen Ertrag zu sichern, der das Ergebnis der zweiten deutschen Kriegsanleihe übertraf. Doch weniger hat sich England hinsichtlich der finanziellen Stärke gleichwertig mit Deutschland messen können; das beweist die englisch-französische Anleihe in den Vereinigten Staaten, die nicht nur wegen der verhältnismäßig geringfügigen Summe, die nur, noch dazu unter drückendsten Bedingungen erlangt werden konnte,

sondern auch weil der Zweck der Anleihe, die Verbesserung und Sicherung des Sterlingfußes, ausgeblieben ist, als ein kläglicher Fehlschlag sich erweisen hat. Gewissermaßen als Übergang zu dem zweiten Hauptabschnitt behandelt Freiherr von Jellisch die Maßnahmen der Kriegsanleihen und Kriegsausgaben auf den allgemeinen Staatsausgaben und in Reich und in Provinzen. In den Reichshaushaltsplan für 1915 sind für den Schuldendienst (Verzinsung und Tilgung) 1200 Millionen Mark eingestellt, davon etwas über 450 Millionen an Jahreszinsen für die erste Kriegsanleihe und Salbzinseszinsen für die zweite Kriegsanleihe. Hierin liegt sicher eine Reserve für den Fall, daß die übrigen unverändert aus dem Etat für 1915 übernommenen Einnahmen- und Ausgabenposten in der Höhe der Fehlbetrag ergeben sollten. In Preußen dürfte für den Fehlbetrag der Staatsausgaben in dem in weiter Vorausicht in den letzten Jahren angekauften Ausgleichslohn bedacht sein; zur Deckung der anderen Fehlbeträge, die auch für 1915 schwerlich eine übermäßige Höhe erreichen, ist durch Erhöhung des Schatzanweisungskredits von 100 auf 1500 Millionen Mark gefordert. Dieser wird voraussichtlich auch weiter, da der Anleihenmarkt so gut wie ganz von den Kriegsanleihen beherrscht wird, für die Bedürfnisse Preußens in Anspruch genommen werden müssen. Welche Höhe die kommunalen Kriegsausgaben erreicht haben, läßt sich daraus schätzen, daß in Berlin der im Herbst 1914 auf 200 Millionen Mark veranschlagte Jahresbedarf sich als viel zu niedrig erwiesen hat.

An Ausgabebedürfnissen nach dem Kriege in Reichsformen namentlich in Betracht: Ersatz der Kriegsschäden, Restabblument unserer bewaffneten Macht unter Verwertung der Erfahrungen des Weltkrieges, Verbringung der Kriegswunden und Hinterbliebenen der Kriegsteilnehmer. Allein für den letzteren Bedarf wird nach nachdrücklicher Schätzung für die Zeit bis zum Oktober 1915, also für 14 Kriegsmonate, eine Ausgabe von rund 20 Milliarden benötigt! Auch mit einer reichlichen Kriegsentwässerung würden die Finanzkräften nach Friedensschluß nicht befristet werden können; es wird dazu vielmehr, auch über den einmütigen Ertrag der geplanten Kriegszuschußsteuer hinaus, neue Einnahmequellen notwendig in dem Reiches bedürfen. Unter welchem Gesichtspunkte die Erschließung neuer Einnahmen anzustreben sein dürfte, darauf läßt die neuerliche Aufzählung des bayerischen Finanzministers bei der Vorlegung des Etats schließen, wonach das Reich einen weiteren Teil der neuerlichen Einnahmen der Bundesstaaten für sich in Anspruch zu nehmen gedenkt, so daß diese in der Hauptsache auf die direkten Steuern angewiesen bleiben. Freiherr von Jellisch empfiehlt dafür folgende, den Einzelstaaten das Gebiet der direkten Steuern wieder allein zu übertragen und die erst mit dem Rechnungsjahre 1917 in Kraft tretende Befreiung des Vermögenszuwachses durch eine weitere Ausbildung der Erbschaftsteuer für das Reich unbedenklich zu machen. Wie im Reich, so ist auch in Preußen die Entwicklung der Finanzen und ihr zukünftiges Verhältnis zu den Reichsausgaben noch zweifelhaft. Nur eins ist sicher: es wird der allerersten Augenblick daran zu denken sein, die Ausgaben des Staatsbetriebs und der Landesverwaltung zu decken, wenn eine gefährliche Überspannung der Steuerkraft vermieden werden soll.

Diese von einem der genauesten Kenner der Reichs- und Staatsfinanzen entwickelten Zukunftsgedanken werden der Schwierigkeit der Aufgabe gerecht, die dem Staatssekretär des Reichshaushalts Dr. Helfferich nach Friedensschluß erwartet; sie bereiten aber auch auf die harten Zeiten vor, die uns auf dem Gebiete der Reichs- und Staatsfinanzen zunächst bevorstehen, und werden deshalb als ein ebenso zeit- wie zweckmäßiger Mahnruf zu vaterländischer Entschlossenheit und Pflichterfüllung gewürdigt werden müssen.

### Vom Kriege.

**Die Lage auf dem Balkan.**  
Der österreichische Generalabschnitt.  
Wien, 1. November. Amtlich wird bekanntgegeben: Südböhmischer Kriegsausbruch.  
Im Sinne westlich der Großen Morava haben die verbündeten Streitkräfte unter kellenweise heftigen

Nachrückkäufen die Höhen südlich und südöstlich Grn. Milanovac und Aragojevac erreicht. Zwischen 7 und 8 Uhr vormittags wurde heute auf dem Arsenal und der Störere von Aragojevac die österreichisch-ungarische und kurz nachher die deutsche Fahne gehißt.  
Im Hauptortel zwischen der Morava und Melava haben deutsche Truppen nach heftigen Kämpfen die besetzten Höhen Trunovos-Brdo genommen.  
Ungarische Kräfte haben auf der Straße nach Ragajin die Höhen westlich Planinica und im Kisgasa-Zal die Höhen westlich Bela-Palata erfaßt.  
Die bisherige Gesamtlage der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generals von Stöckert beträgt 20 Offiziere, gegen 6000 Mann, 32 Geschütze, 3 Maschinengewehre, über 30 Munitionsfahrzeuge, einen Schützenpanzer, viel Gewehre und Artilleriemunition. Überdies wurden 45 alte oder geprügelte Geschützrohre erbeutet.

**Der Serbentest bei Kratzevo.**  
Sofia, 1. November. Bulgarische Wortführer erreichen westlich von Vardar Prilep. Bei Kratzevo wird ein serbisches Sedno erwartet. In Serbien befindet sich die Divisionen General Simunovic wurde General Pawlowitsch Generalissimus. Nach dem Falle von Branja, Zajecar und Negotin, hat man wieder einen neuen Generalissimus, nämlich General Stepanowitsch.  
Nach einer bulgarischen Ministerialerklärung gestattete sich das Verhältnis mit Griechenland immer besser.

**Die serbischen Verluste.**  
Aus Turn-Severin wird gemeldet: Ein geschätzter serbischer Offizier erzählt Journalisten gegenüber, daß die Verluste der Serben bis jetzt 50 000 Mann betragen. Die serbische Armee umfaßt insgesamt 200 000 Mann.

**Monatlich von jeder Verbindung abgeschnitten.**  
Lugano, 1. November. Die „Sera“ meldet: In Monatlich dauern die blutigen Zusammenstöße zwischen Magdonien und Serben an. Die letzte noch eingegangene Nachricht aus Bodena in Griechenland besagt, daß der Bahnverkehr mit Monastir infolge von Bränden sprunghaft unterbrochen ist.

Die serbische Festung Szentistaw kamplos aufgegeben.  
Der Kriegsberichterstatter der „N. Fr.“ meldet seinem Blatt: Die Serben haben eingesehen, daß sie in unserer Kampfstärke nicht standhalten können und geben Positionen auf, die sie früher als gehalten hätten. So fanden wir die Festung Szentistaw am Timok, wenig nördlich von Madovo, die den Donauweg sperren und die einzige Chaussee nach Rumänien verteidigen sollte, vollkommen verlassen. Die Festung war, wenn auch nur klein und nicht modern, doch stark und von einer sehr guten Lage. Die Serben räumte sie, da wir von zwei Seiten und die Bulgaren von einer dritten Seite heranzogen, und es keinen anderen Ausweg mehr gab als zu fliehen. In der Festung, die ohne einen Schuß in unsere Hände fiel, fanden wir mehrere Fehlschüsse, ein schweres Geschütz, fünf Mörser, große Mengen kolossaler Schminnen, die die Serben hier in die Donau legen wollten, viele russische Munition, darunter 300 und 200 Granaten, einige Tausend russische Pelze, 1000 Kilogramm Pulver und 10 Wagen Pafer.

**Keine Zustufung für das serbische Heer.**  
Budapest, 1. November. Der Kriegsberichterstatter des „Recht“ meldet: Die serbische Armee ist nicht in der Lage, sich in die Berge zurückzuziehen, da es keine Wege gibt und die Munitionsvorräte unbrauchbar sind. Wenn sie den Kampf noch aufnehmen will, erfolgt die Entsendung im Morawa-Tale oder vor Kratzevo. Serbische Divisionen haben Verluste bis zur Hälfte ihres Befandes erlitten.  
Da Kratzevo inzwischen genommen ist, dürfte die Entsendung weiter südlich zu erwarten sein.

**Die bulgarische Siegesbeute.**  
Sofia, 1. November. An der ganzen Front erbeuteten die Bulgaren außerordentliches Kriegsmaterial. Die Zahl der seit Kriegsausbruch von den Bulgaren gemachten Gefangenen dürfte sich auf mindestens 8 bis 10 000 Mann belaufen. Die Serben haben alle Stuntz hatten der Mawa-Eisenbahn von Grund aus zerstört.

Sie scheinen die Verteilung dieses Geländes freiwillig angeben zu wollen.

**Die Kämpfe bei Bifegrad.**

Nach französischen Berichten ist es den Seren Reichern gelungen, bei Bifegrad an mehreren Stellen die Brücke zu überqueren, die militärischen Truppen zurückzuführen und vom Goraiberge zu vertreiben.

**Die Niederlage der Franzosen bei Baladowo.**

Sofia, 21. Oktober. Den Vorlauf auf Strumiza über Baladowo unternahm nach dem B. A. eine ganze Division Landungstruppen, aber ohne genügende Terraintkenntnis. So konnten die Bulgaren ihre Vorposten unbenutzt lassen. Bei der Brückeneinstellung nordöstlich Baladowo trafen mazedonische Freiwillige so lange den Feind an, bis Verstärkungen regulärer Truppen ankamen, die den Feind im Rücken überrannten. Ein Teil der Division wurde gänzlich aufgerieben, der andere bis an die griechische Grenze zurückgeworfen. Auf griechisches Territorium wurden über 500 Soldaten mit 1600 erbeuteten Waffen und 2000 Gewehren, darunter dies macht auf die Landungstruppen einen furchterregenden Eindruck. Die Franzosen (Coffeurs d'Afrique und Fremdenlegation) sollen von Gallipoli kommen und abgerufen und demobilisiert sein. Sie sollen jährlich besichtigen und ihre Gewehre zu 70 Frank sowie ihre Grenzzeichen für Schwarz verkaufen.

Die Griechen sollen den bulgarischen Sieg mit Genugtuung aufgenommen haben. Die Landungstruppen haben bereits in Seres, Kavalla und Drama.

Sofia, 1. November. Die schwachen Versuche der französischen Streitkräfte, ihre im Namen von Baladowo verloren gegangenen Stellungen wieder zu erobern, scheiterten. Ein mit größeren Streitkräften angelegter Angriff gegen bulgarische Truppen südlich Tirifti wurde unter blutigen Verlusten für den Gegner mit Leichtigkeit abgewiesen. Gestern sind in Sofia einige Verbände in bulgarische Gefangenenschaft geraten, französische Offiziere angekommen. Aus ihren Erklärungen geht hervor, daß sich das Expeditionskorps fast ausschließlich aus Truppen zusammensetzte, die bisher auf Gallipoli verwendet worden sind. Die Offiziere sagten weiterhin aus, daß der Verkehr zwischen Franzosen und Serben durch den Umstand außerst erschwert werde, daß die Verbindung nur durch einige Dolmetscher erfolge, daß nur ein geringer Prozentsatz der angestrichelten in der bestehenden serbischen Offiziere eine andere als seine Muttersprache sprache.

**Preisräufel: Wo ist die serbische Regierung?**

Die Regierung der Niederlande beauftragt ihren Vertreter in Sofia, unverzüglich den gegenwärtigen Aufenthalt der serbischen Regierung zu ermitteln. Man schickt daraus auf einen Friedensantrag Serbiens, dessen Interessen die Niederlande hier vertreten.

**„Öbden“ und „Breslan“ vor Warna.**

Warna, 1. November. Vorgestern nachmittags führten die „Öbden“ und die „Breslan“, von zwei Torpedobooten begleitet, in Warna ein. Die Handelschiffe, die sich im Hafen befanden, ebenso das bulgarische Dampfschiff „Madscha“, wurden durch den künftigen Kanal landeinwärts nach Devna gebracht. Die Beschädigung soll 21 Tote und Verwundete ergeben haben.

**Truppenlandungen an in Kavalla.**

Mehrere Mäpfer melden aus Sofia: Vor Kavalla sind französische und englische Truppen an Land gekommen. Es scheint, daß die Franzosen und Engländer, um die Ausschiffung ihres Expeditionskorps zu beschleunigen, auch bei Kavalla größere Truppenmassen an Land setzen wollen.

In Athen ruft das Vorgehen der Verbündeten immer größere Besorgnisse hervor; man fürchtet ganz ernstlich, Saloniki und Kavalla demnächst zu verlieren und beginnt dieser Gefahr gegenüber ernstlich an Gegenmaßnahmen zu denken.

**Die Lage in Saloniki.**

Franszösische Mäpfer melden aus Saloniki, daß dort weitere französische Truppenabteilungen angekommen seien. Die Franzosen hätten bei Saloniki eine Brigade an Land gelandet. Mäpfer wird berichtet, daß die griechischen Militärbehörden die Anwendung einer äußerst strengen Zensur über alle aus Saloniki abgehenden Telegramme vorgenommen hätten. Der Kommandant der dritten Armee, General Mioschopoulos, habe einen Tagesbefehl erteilt, wonach alle Journalisten, die Nachrichten über Truppenbewegungen oder sonstige sensationelle Mitteilungen veröffentlichten oder weitergeben, vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Ferner meldet man, daß griechische Truppen in großer Zahl täglich in Saloniki eintröfen.

**Das griechisch-serbische Bündnis aufgehoben?**

Wien, 1. November. „Al Wila“ meldet aus Athen: Wie griechische Regierungstreue erklären, befreit sich das Verhältnis zu Bulgarien andauernd. Die griechische Regierung nahm aus offiziellen gegen Serbien Stellung. In der Nummer 88 der römischen Consulta erklärte eine der griechischen Regierung nachgebende Persönlichkeit: Das Bündnis zwischen Griechenland und Serbien sei aufgehoben, da die griechische Regierung es vor dem Volk nicht verantworten könne, die Griechen zu zwingen, sich für eine verlorene Sache zu opfern.

**Reise des Herzogs Adolf Friedrich nach Sofia.**

Sofia, 1. November. Der mit dem ungarischen Donaudampfer „Sereitia“ eingetroffene Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg wird in Sofia erwartet. Sein Aufenthalt wird sich auf einige Tage erstrecken. Wohin sich der Herzog begeben wird, ist noch nicht bekannt.

Ein Anspruch Rumäniens gegen russische Truppenlandungen bei Valtschi.

Wien, 1. November. Die Ansicht der Russen, bei Valtschi in Rumänien zu landen, ist gelehrt, da die rumänische Regierung energisch Einspruch erhebt. Das Vorgehen Rumäniens habe in den politischen Kreisen Sofias den besten Eindruck gemacht.

Russlands schwindende Hoffnung auf Rumänien.

Uhrfianka, 1. November. Die russischen Zeitungen, die im Anfang bei der Ankunft der rumänischen Delegierten in Petersburg Spalten mit Kundgebungen und Lobreden brachten, haben diese Taktik eingestellt. Jetzt fordern sie, daß Rumänien bald in der Frage der russischen Lebensbedingung, dem Truppentransport nach Serbien, nachgibt. Noch sei ein Umstimmung möglich. Es sei aber wahrscheinlich, daß die Verhandlungen ohne Erfolg abgebrochen werden, und zwar in kurzer Zeit. Ein Privatbericht aus Lado meldet, daß die russischen Truppen in den fünf südlichen Städten jetzt nach Russland abgemeldet werden. Täglich gehen Militärszüge ab. Im ganzen sollen 100 000 Mann zur Kampffront abgegeben werden. Es nach Bessarabien oder Odessa, weiß man nicht. Aus Rumänien abgegebene Besatzungen sollen durch Neubestellungen aus den inneren Provinzen Russlands ersetzt werden.

**Die rumänische Liga der nationalen Einheit.**

Dr. J. Jilipescu und Joneanu, deren Empfang durch König Ferdinand wir jüngst meldeten, haben Frieden mit der Regierung gemacht und erklärt, sie unterstützen zu wollen. Dieser Umstand ist schwierig als ein beruhigendes Moment aufzufassen, sondern bedarf der ernstesten Aufmerksamkeit, da von der künftigen Haltung Rumäniens wesentlich das Verhalten Griechenlands mit abhängen wird. Der Vorgang beweist, daß wir auf dem Balkan vor Überraschungen noch keineswegs sicher sind.

Über den Erfolg des Viererbandhschrittes in Budaresh herrscht in Athen, wie von dort berichtet wird, gespannteste Erwartung.

**Aus dem Westen.**

**Die Stoßkraft der deutschen Heerfront.**

Großes Hauptquartier, 21. Oktober. Der Kriegserichterleiter Edmünnern berichtet verschiedenen Zeitungen: In der Champagne hat sich gestern die Vorbereitung zum Sturm, der uns in den Wiederbesitz der wichtigen Höhe 192, der sogenannten Butte de la Courbe, setzen sollte. Die Sturmtruppen, die zu diesem Unternehmen teils mit Infanterie, teils mit Artillerie nach vorn gebracht wurden, waren ihres Sieges so sicher, daß kein Mann, der die prächtigen Augen sah, an ihrem Erfolge zweifeln konnte. In der Tat ist das Unternehmen fast über Erwartung gelockt. Der Stoß wurde über die Höhe 192 hinaus nach Süden vorgetragen und um das Dorf Labure mit Gefechen. In der Eindrucksstelle, die der einzige Erfolg der ungeheuren Wutstöße ihrer Schwebenlinie war, haben die Franzosen neben der hohen Gefangenenzahl die bedeutendste Höhe verloren, von der aus sie weiter vorwärts und nach den Seiten vorzurücken hofften. Der Angriff kam überraschend, ohne Trommelklang vorbereitung, und gab unserer Infanterie die erste Gelegenheit, im Kampf ihre schneidende Überlegenheit gegen die an der Druideille massierten französischen Infanterietrouppen zu beweisen.

**Die Opfer der letzten französischen Offensive.**

Wien, 1. November. Schweizerische Mäpfer lassen sich aus Frankreich berichten, daß die französischen Verluste der letzten achtägigen Offensive mit mindestens 90 000 Mann schätzungsweise zu bezeichnen seien.

**Justus Engländerreise.**

Die Pariser Mäpfer zu entnehmen ist, bequede der Reichs Justiz in London in erster Linie, die englische Regierung zur Entsendung größerer eigener Truppenkörper nach dem Balkan zu veranlassen. Die unmittelbare Veranlassung zu der Reise des französischen Generalsstabs war ein Diktum von Fallis aus Paris nach Paris. Justiz schme die Veranlassung ab, falls weitere französische Truppen nach dem Balkan abgehen würden. Er fand dabei die Unterstützung des neuen Kabinetts, in dem Briand und Cambon auf größere Unabhängigkeit gegenüber London bringen. Aus London erfahren Pariser Mäpfer weiter, daß Justiz in London die Einsetzung eines geschäftsführenden englischen Rates, bestehend aus Asquith, Ritcher und Vaisour durchsetzte, mit dem allein die französische Delegation und Regierung künftig zu verhandeln haben werden.

Wien, 1. November. Wie der „Republican“ aus Paris erklärt, hat General Joffre in London mehreren Beratungen des Kriegsrats beigewohnt und mit dem englischen Kriegsminister eine gemeinsame Aktion der französischen und englischen Armeen festgesetzt zur Aufhebung der Zersplitterung der deutschen Unternehmungen im Orient.

**Inspektion gegen die französische Zensur.**

Wien, 1. November. Der „Republican“ meldet aus Paris, daß die Zeitungen „L'Appel“, „Le Cour“, „Libre Parole“ und „Journal“ beauftragt, daß sie ihre Informationen und politischen Mittel der Zensur nicht mehr unterbreiten werden. Wenn dies Vorgehen nur lange dauert!

**Ein kritischer Tag für Asquith.**

London, 1. November. Heute meldet: Man erwartet, daß die morgige Unterhandlung die wichtigste der letzten Jahre sein wird. Der Premierminister wird den Fragekomplex, den die Verbündeten zu lösen haben, von allen Seiten betrachten und zweifellos nicht davor zurücktreten, das Haus genau über alles zu unterrichten. Die Debatte verläuft sehr belangreich zu werden, da es den Mitgliedern des Hauses vollständig freistehen wird, ihre Meinung ohne Rücksicht auf Parteierwägungen auszusprechen. Inzwischen entfallen die Mäpfer sich der Kommentare, die sich hinsichtlich der Überlegenheit des Hauses abzumachen, die sie auf die Fragen, die das Parlament zu behandeln hat, eingehen.

**„Blotzmaserregende Erscheinungen“ in Ägypten.**

Wien, 1. November. In Ententezeiten verläuft: Auf einer Meinung des „Blotz“ aus Saloniki: Auf in dem von den Verbündeten besetzten Hafen 139 Transportschiffe mit Munitionsladungen. Wahrscheinlich werden diese Truppen nach Ägypten beordert, wo infolge Gewalttätigkeit der Regierung „Blotzmaserregende Erscheinungen“ auftreten.

**Die Sorge um Ägypten.**

Wien, 31. Oktober. Die „N. Z. M.“ meldet aus dem Haag, daß der englische Kriegsminister bei dem Einzug der Deutschen in Konstantinopel erwarte, eine Reise von Verdringungsmäßigkeiten in Ägypten beschlossen habe, insbesondere die Verstärkung der dortigen Streitkräfte, die gegenwärtig 100 000 englische, 70 000 australische und 30 000 einheimische Soldaten umfasse auf 400 000 Mann. Zahlreiche Truppentransporte sollen bereits nach Alexandria abgehen.

**Was dem Osten.**

**Die Russenbente der Seren Reich.**

Der österreichische Generalkstab berichtet: Wien, 1. November. Auslich wird bekannt: An der Szecza haben 1. und 2. Truppen einen Nachschub mit heftigem Handgemein abgewiesen. An der korinthischen Front haben wir mehrere starke Nachschub abgewiesen. Nördlich Bismarck an der Strupa entwickeln sich nach einem abgewiesenen Angriff neuerlich heftige Kämpfe.

An den nördlichen Kriegsschauplatz beträgt die Tötungsliste der dem 1. und 2. Oberkommando unterstehenden Armeen 142 Offiziere, 26 000 Mann, 41 Maschinengewehre, 1 Geschütz, 3 Flugzeuge und sonstige Kriegsmaterial.

**Der russische Familienhof.**

Petersburg, 1. November. Der Zar und der Thronfolger sind heute von der Front des Feldheeres nach Paskoje Selo zurückgekehrt. Die Kaiserin Alexandra Feodorowna und ihre Töchter sind ebenfalls von der Reise zurück.

**Reppelme im Osten.**

St. Petersburg, 1. November. „Wschewia Wschewia“ berichtet, daß zwei Reppelme zum ersten Mal an 21. Oktober beimgeht haben. Einer war vierzig große Bomben, die kolossale Sprengkraft entwickelten. Der Schaden ist sehr groß, doch geteilt die russische Zensur nicht Einzelheiten darüber zu veröffentlichen.

Nach der „Wäl. Nat.-Zg.“ meldet der „Tempus“ aus Petersburg, daß die Reppelme an der E. Front häufige Angriffe gegen russische Stellungen und Städte ausführen und im Laufe der letzten Woche Riga und Minsk überfallen haben. Schweizer Mäpfer erfahren aus Petersburg: In der verflochtenen Woche wurden zwei Anschläge auf die transsibirische Eisenbahn ausgeführt.

**Der russische Truppens. Gorenzins Reichskanzler.**

Nach einer amtlich noch nicht schritten Mitteilung aus Petersburg wurde Gorenzins zum Reichskanzler ernannt; er wird auch das Amt des russischen Botschafters in Wien übernehmen. Der frühere russische Botschafter in Wien, Schebot, wird ihm zur Seite stehen. Die Abschiedsbesuche der Minister Tatonow, Gariunow und Kriwoschin wurden vom Jaren genehmigt. Ministerpräsident Wirtse Chomow werden.

Das R. A. äußert zu dieser Umwidlung, daß es sich um einen entscheidenden Schritt nach rechts handelt. Botschafter Kriwoschin sei die Sammlung der Liberalen gewesen. Nicht überraschend ist, daß Tatonow geflohen ist. Seine Gesundheitslage wird ungünstig mit derjenigen des Reichs durch die schlimmen Nachrichten aus dem europäischen Orient erschwert.

Der R. A. meint, man könnte eigentlich den Rückzug nach rechts spüren. Gorenzins und Chomow seien lediglich die Vollstrecker eines Programms, das in den Momenten der Wahrheit russischen Männer zum Ausdruck wurde. Ob Schebot der geeignete Mann sei, um die Salonischen Kräfte und Beschäftigten auf dem Balkan gutzumachen, werde abzuwarten sein.

Der Titel Reichskanzler wurde seit Gortschakoff in Russland nicht mehr verliehen.

**12 Millionen Höchstlimite.**

Kopenhagen, 1. Novbr. Nach Berichten Peteraburger Zeitungen belanden sich am 1. Oktober russischen Stills in Russland 12 Millionen Höchstlimite.

**Der Krieg gegen Italien.**

Der erlahmende italienische Angriff. 750 000 Mann Verluste. Der österreichische Generalkstab berichtet:

Wien, 1. Novbr. Der am 18. Oktober eingeleitete, am 22. mit stürmischen Truppen erachtete dritte Anmarsch der Italiener gegen unsere furchtbaren Front begann zu erlahmen. Gestern hielt der Feind zwar noch neuen Vorstoß der Dorschliffe von Dorsedo mit Karren, an mehreren anderen Stellen mit schwächeren Kräften vergeblich vor. Sein Angriff ist jedoch nicht mehr abgemacht. Wagh der Kampf auch nochmals aufzunehmen, die von der italienischen Verbindung mit großen Borten angeforderte, an der Hauptfront mit wenigstens 25 Infanteriebrigaden verstärkte Offensive ist an der unerschütterlichen Mauer unserer festgesetzten Truppen zu unangenehm, die zweiwöchige Frontschlacht für unsere Völker gewonnen, unsere Kampffront durchwegs unverändert. Gegen heftigen Widerstand von Triest und Karnten ist seit Kriegseröffnung heldenmütig behaupteten Stellungen fest in Händen. Durch diese Erfolge hat unsere bewaffnete Macht neuerdings bewiesen, wie eitel und hilflos alle Ansprüche des einzigen Verbündeten auf die Mittelmeer-Orienten biete sind, die er durch hinterhältigen Hinterhandlung hin erobern zu können vermehnte. In den Kämpfen der zweiten Oktoberhälfte verlor der Feind 160 000 Mann.

**Der Seekrieg.**

**Britischer Dampfer verfehlt.**

London, 2. Novbr. Glad meldet: Der britische Dampfer „Forward“ ist verfehlt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Der türkische Feldzug.

Das kilitische Dardanellengeplätz.

Konstantinopel, 1. Novbr. Das Hauptquartier... Der Front des Kafkas... Schlagen wir mit Grotola... nichts Neues.

Uns Stadt und Umgebung

Über die fleisch- und fettfreien Tage

Berrißt noch immer Unklarheit. Es erhebt sich deshalb... die Bedeutung der Verordnung, die in der heutigen Nummer veröffentlicht ist.

Am Montag

ist es unmöglich, den Schlachtkörpern, ebenso in Autos... Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen.

Am Dienstag

können die Hausfrauen weder beim Fleischer noch im Produktengeschäft... den Schlachtkörpern, ebenso in Autos.

Am Donnerstag

werden die Bestimmungen des Montags über die Schlachtkörpern... den Schlachtkörpern, ebenso in Autos.

Am Freitag

bringt das Verbot des Fleischverkaufs für Fleischer... den Schlachtkörpern, ebenso in Autos.

Am Sonnabend

darf in Schlachtkörpern, Antomatenverkauf usw. Schweinefleisch... den Schlachtkörpern, ebenso in Autos.

Der Mittwoch

jedem Woche unterliegt feinerlei Einschränkung... den Schlachtkörpern, ebenso in Autos.

Den Donnerstag

werden die Bestimmungen des Montags über die Schlachtkörpern... den Schlachtkörpern, ebenso in Autos.

Der Freitag

bringt das Verbot des Fleischverkaufs für Fleischer... den Schlachtkörpern, ebenso in Autos.

Am Sonnabend

darf in Schlachtkörpern, Antomatenverkauf usw. Schweinefleisch... den Schlachtkörpern, ebenso in Autos.

Die Strafvorschriften

sind sehr schwere. Die zehnjährige Gefängnisstrafe... den Schlachtkörpern, ebenso in Autos.

Der Helendos

ist ein sehr wichtiger Posten... den Schlachtkörpern, ebenso in Autos.

Die Auszeichnungen

haben die folgenden Namen... den Schlachtkörpern, ebenso in Autos.

Yacobi von Bangeln und Frau Generaldirektor... Der Karloffeldpreis beträgt noch der Befehlungsnummer...

Die Eröffnung der Familienunterstützung... die im März für die Monate November bis April...

Weiter wird darauf hingewiesen, daß die Unterstützung... unter Hinweis auf die Arbeitsfähigkeit der Frau...

Die Verhaftung der Mutter... durch die Mutter bei Abwesenheit des Vaters...

Die Verhaftung der Mutter... durch die Mutter bei Abwesenheit des Vaters...

Die Verhaftung der Mutter... durch die Mutter bei Abwesenheit des Vaters...

Die Verhaftung der Mutter... durch die Mutter bei Abwesenheit des Vaters...

Die Verhaftung der Mutter... durch die Mutter bei Abwesenheit des Vaters...

Die Verhaftung der Mutter... durch die Mutter bei Abwesenheit des Vaters...

Die Verhaftung der Mutter... durch die Mutter bei Abwesenheit des Vaters...

Die Verhaftung der Mutter... durch die Mutter bei Abwesenheit des Vaters...

Die Verhaftung der Mutter... durch die Mutter bei Abwesenheit des Vaters...

Die Verhaftung der Mutter... durch die Mutter bei Abwesenheit des Vaters...

Die Verhaftung der Mutter... durch die Mutter bei Abwesenheit des Vaters...

Balkan-Kriegsschauplatz. Südlich und nördlich von Gacac... der Austritt aus dem Berglande südlich von...

Serbische Hilfsflotte. Der freie Donauweg. Sofia, 30. Oktober. Die ruffenfreundliche Zeitung...

Reichens hinterer Einfluß. Genf, 1. November. Die in Pariser Regierungskreisen...

Englische Sozialisten. London, 2. November. Der Verband der Kohlengrubenbesitzer...

Ein neuer Versuch des Bierverbandes in Rumänien. Genf, 1. November. Nach Pariser Müttermeldungen...

Die italienischen Sozialisten gegen den Krieg. Genua, 1. November. Die Versammlung der sozialistischen Abgeordneten...

China läßt sich nicht beirren. London, 2. Novbr. Wie Reuters meldet, wurden die freundschaftlichen Beziehungen...

Schweden für Deutschland? Christiania, 1. Novbr. „Aftenposten“ meldet aus London, Schweden...

Die Verhaftung der Mutter... durch die Mutter bei Abwesenheit des Vaters...

Die Verhaftung der Mutter... durch die Mutter bei Abwesenheit des Vaters...

Die Verhaftung der Mutter... durch die Mutter bei Abwesenheit des Vaters...

Die Verhaftung der Mutter... durch die Mutter bei Abwesenheit des Vaters...

Die Verhaftung der Mutter... durch die Mutter bei Abwesenheit des Vaters...

Die Verhaftung der Mutter... durch die Mutter bei Abwesenheit des Vaters...



Heute erhielt ich die Nachricht, daß mein heißgeliebter, jüngster Sohn, unser lieber Bruder

# Gerhard Steckner

Leutnant und Kompagnieführer in einem Inf.-Regt.

Ritter des Eisernen Kreuzes

bei den Kämpfen in Serbien am 20. Oktober den Heldentod für sein Vaterland gestorben ist.

Merseburg, den 1. November 1915.

In tiefer Trauer:

Margarete Steckner, geb. Lobenstein.

Herbert Steckner, z. Zt. in Erfurt.

Rudolf Steckner, z. Zt. in Santos.

Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen.

Am Sonntag abend 6 Uhr verschied sanft und ruhig nach langen schweren Leiden meine innigst geliebte Gattin, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

# Frau Elise Herber

geb. Schmidt

im 25. Lebensjahr.

Dies zeigen im tiefsten Schmerz nur hierdurch an

Merseburg, den 1. November 1915

Richard Herber, z. Zt. im Feindesland.

Familie Carl Schmidt.

Familie Oscar Herber.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

# Herrenfilzhüte " Mützen "

Kindermützen, Südwest, Pelzmützen.  
Krawatten :: Hosenträger :: Handschuhe :: Herrenwäsche.  
Stücke, Schirme.

Filzschuhe und Pantoffeln  
in nur bekannten, guten Qualitäten empfehlen in größter Auswahl.

**J. G. Knauth & Sohn**  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

## Amthliche Anzeigen.

**Bekanntmachung.**  
Der Höchstpreis für Kartoffeln beim Verkauf durch den Kartoffel-erzeuger ist im Großhandel für den Zentner auf 2,85 Mark und im Kleinhandel für den Zentner auf 2,85 Mark festgesetzt.  
Merseburg, den 1. Nov. 1915.  
Der Königliche Landrat.  
J. B. v. Jagow, Landrat a. D.  
J. Nr. 5003 L.

**Bekanntmachung.**  
Der ehemalige Vorsitzende, Gutsbesitzer **Heune** in Veuna ist zum kommissarischen Ortsrichter für die Gemeinde Veuna für die Dauer des Krieges von mir ernannt worden.  
Merseburg, den 30. Okt. 1915.  
Der Königliche Landrat.  
J. B. v. Jagow, Landrat a. D.  
J. Nr. 5009 K. A.

**Bekanntmachung.**  
An Stelle des Trichinenschauers **Conis Peter** in Ditrau ist der Fleisch- und Trichinenschauer **Denisch** in Vorhitz mit der Trichinenschau in den Dörfern Ditrau und Dürrenberg beauftragt.  
Gleichzeitig wird der Trichinenschauersitz Ditrau mit Dürrenberg aufgehoben und mit Vorhitz zu einem Bezirk vereinigt.  
Merseburg, den 29. Okt. 1915.  
Der Königliche Landrat.  
J. B. v. Jagow, Landrat a. D.  
J. Nr. 7770 L.

**Bekanntmachung.**  
Der Gemeindevorsteher **Albin Voppe** in Großhilsen ist zum Gutsvorsteher-Stellvertreter des Gutsbesitzers **Großhilsen** für die Dauer des Krieges von mir ernannt worden.  
Merseburg, den 29. Okt. 1915.  
Der Königliche Landrat.  
J. B. v. Jagow, Landrat a. D.  
J. Nr. 4994 K. A.

**Bekanntmachung.**  
Unter dem Rindviehbestande des Rittergutes **Walschütz** ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.  
Niedererbitzau, den 30. Okt. 1915.  
Der Amtsdozent.

Die gepülte Rindviehrechnung der **Altenburg (St. Witz)** für das Viehjahr 1914 und die Pfarzellenrechnung liegen von heute ab 14 Tage lang bei unserm Rindviehrentanten, **Herrn Otto Teichmann**, zur Einsicht der Gemeindeglieder aus.  
Merseburg, den 8. November 1915.  
Der Gemeindevorsteher  
der **Altenburg.**  
Dellius.

**Allgem. Ortstrankenkasse der Stadt Merseburg.**  
Ordentliche Ausschusssitzung  
Freitag, den 26. November 1915,  
abends 8 1/2 Uhr,  
im Restaurant "Lionel".

Die Herren Vertreter werden gebeten, pünktlich zu erscheinen. Die Tagesordnung wird noch besonders zugeestellt.  
Merseburg, den 29. Oktober 1915.  
Der stellvert. Vorstandsvorsitzende.  
Otto Diegel.

## Für Zimmer, Gärten und Gräber.

**Hyazinthen,** kräftige Zwiebeln von 10 Pfa. an.  
**Tulpen,** Prachtmischung, 10 Stüd 30 Pfa.  
**Pappel-Tulpen**  
**Durwin-Tulpen,**  
**Crocus,** blau, weiß, gefleht, 10 Stüd 20 Pfa.  
**Malblumen,** großfl., 12 Stüd 50 Pfa.  
**Narzissen** einfache 10 Stüd 40 Pfa. gefüllte 10 Stüd 60 Pfa.

**Anemonen, Ranunkeln,** 10 Stüd 20 und 30 Pfa.  
**Sella sibirica,** 1 Kollektion für 3 A., für 2 Gräber reichend, enthält: 10 Schneeglöckchen, 20 Tulpen, 20 Crocus, 6 Narzissen, 10 Schneeglöckchen und 20 verschiedene andere herrliche Frühjahrsblumen.  
**Kakteen** in den letzten Sorten von 30 Pfa. an.

**Moritz Bergmann,** Samenhandlung, Markt 20 (neben Bergher & Co.) Fernsprecher 107.

**Lehrling**  
für sein Büro, auch weiblichen, sucht  
**Dr. Rademacher,** Rechtsanwält und Notar.

## Amthliche Anzeigen.

**Bekanntmachung**  
zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs.  
vom 28. Oktober 1915.  
Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen vom 1. August 1914 (Reichs-Gesetzl. S. 227) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.  
Dienstag und Freitag dürfen Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, nicht geweremäßig an Verbraucher veräußert werden. Dies gilt nicht für die Verfertigung unmittelbar an die Kreisverwaltungen und an die Marineverwaltung.  
§ 2.  
In Gahmrischaften, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Vereinen und Erfrischungsräumen dürfen  
1. Montags und Donnerstags Fleisch, Wild, Geflügel, Fisch und sonstige Speisen, die mit Fett oder Speck gebraten, gebacken oder geschnitten sind, sowie zerlassenes Fett und  
2. Sonnabends Schweinefleisch nicht veräußert werden.  
Geflehtes Fleisch die Verabfolgung des nach Nr. 1 oder 2 verbotenen Fleisches als Aufschnitt auf Brot.

§ 3.  
Als Fleisch im Sinne dieser Verordnung gilt Rind-, Kalb-, Schaf-, Schweinefleisch sowie Fleisch von Gekühen und Wild aller Art. Als Fleischwaren gelten Fleischkonserven, Würste aller Art und Speck. Als Fett gilt Butter und Butterfett, Schlammfett sowie alle Arten, Rind-, Schaf- und Schweinefett.

§ 4.  
Die Beamten der Polizei und die von der Polizei beauftragten Sachverständigen sind befugt, in die Geschäftsräume der dieser Verordnung unterliegenden Personen, insbesondere in die Räume, in denen Fleisch, Fleischwaren und Fett gelagert, zubereitet, feilgehalten oder veräußert werden, jederzeit einzutreten, daselbst Befragungen vorzunehmen, Geschäftsaufzeichnungen einzusehen, auch nach ihrer Auswahl Proben zum Zwecke der Untersuchung gegen Empfangsbefähigung zu entnehmen.

Die Unternehmer sowie die von ihnen bestellten Betriebsleiter und Aufsichtspersonen sind verpflichtet, den Beamten der Polizei und den Sachverständigen Auskunft über das Verfahren bei Herstellung ihrer Erzeugnisse, über die zur Verarbeitung gelangenden Stoffe und deren Verlust sowie über Art und Umfang des Abfalls zu erteilen.

§ 5.  
Die Sachverständigen sind vorbehaltlich der dienstlichen Berichterstattung und der Anzeig von Geschehnissen, verpflichtet, über die Einrichtungen und Geschäftsbefähigungen, welche durch die Aufsicht zu ihrer Kenntnis kommen, Verschwiegenheit zu beobachten und sich der Mitteilung und Verwertung der Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse zu enthalten. Sie sind hierauf zu vereidigen.

§ 6.  
Die Unternehmer haben einen Abdruck dieser Verordnung in ihren Verkauf- und Betriebsräumen anzuhängen.

§ 7.  
Mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten wird bestraft:

- wer den Vorschriften des § 1 oder des § 2 zuwiderhandelt;
  - wer den Vorschriften des § 5 zuwider Verschwiegenheit nicht beobachtet oder der Mitteilung von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen sich nicht enthält;
  - wer den im § 4 vorgeschriebenen Anschlag unterläßt;
  - wer den nach § 10 erlassenen Ausführungsvorschriften zuwiderhandelt.
- In dem Falle der Nr. 2 tritt die Verfolgung nur auf Antrag des Unternehmers ein.

§ 8.  
Die zuständige Behörde kann Gahmrischaften, Schank- und Speisewirtschaften, Vereins- und Erfrischungsräume schließen, deren Unternehmer oder Betriebsleiter sich in Befolgung der Vorschriften ungewissenhaft zeigen, die ihnen durch diese Verordnung oder die damit erlassenen Ausführungsbestimmungen auferlegt sind. Das gleiche gilt für sonstige Geschäfte, in denen Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, feilgehalten werden.

Gegen die Befolgung ist Beschwerde zulässig. Über die Beschwerde entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Die Beschwerde bewirkt keinen Aufschub.

§ 9.  
Die Vorschriften dieser Verordnung finden auch auf Verbrauchervereinigungen Anwendung.

§ 10.  
Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung. Sie bestimmen, wer als zuständige Behörde und als höhere Verwaltungsbehörde im Sinne dieser Verordnung anzusehen ist.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bezeichneten Behörden sind befugt, an Stelle der in den §§ 1 und 2 bezeichneten Tage andere zu bestimmen sowie Ausnahmen von den Vorschriften in den §§ 1 bis 3 zu gestatten.

§ 11.  
Diese Verordnung tritt mit dem 1. November 1915 in Kraft. Der Reichsanwalt bestimmt den Zeitpunkt des Ausherkrafttretens.  
Berlin, den 28. Oktober 1915.

Der Stellvertreter des Reichsanwalts,  
Dehnbild.

Beröffenlichst:  
Merseburg, den 2. November 1915.

Der Königliche Landrat.  
J. B. v. Kärken, Kreissekretär.

## Bekanntmachung.

Der Verband für die Züchtung des Simentaler Rindes in der Provinz Sachsen beschließt, am

**Wittweh, den 10. November d. Js.**

in den Stallungen des neuen hiesigen Viehhofes zu Erfurt, seine VII. Verbandsvollversammlung mit anschließendem XVIII. Zuchtmarkt, abzuhalten. Beginn der Prämierung 8 Uhr, des Marktes 10 Uhr.  
Indem ich dieses zur Kenntnis der Landwirte, Züchter und Interessenten bringe, weise ich darauf hin, daß dies eine günstige Gelegenheit zur Beschaffung guten Zuchtviehes ist.  
Merseburg, den 1. November 1915.

J. Nr. 5080 K. A.

Der Königliche Landrat.  
J. B. v. Jagow.

# Zöpfe

in allen Farben und Preislagen vorrätig  
**Otto Stiebritz,**  
Gotthardtstr. 32. Fernruf 411.

Für 1. April 1916  
**Wohnung von 4 Räumen**  
mit Gang, reichlichem Zubehör, Innenkloset und Gas geheizt. Angebote mit Preis unter **A. K. 50** an die Exped. dies. Blg. erbeten.

# Henkel's Bleich-Soda

Das Beste zum Einweichen der Wäsche sowie zum Putzen, Scheuern und Spülen. Altbewährt und unerreicht!  
HENKEL & Co., Düsseldorf.

Verantwortlich für die Redaktion: P. Baig, Verlag und Druck: Weichburger Druck- und Verlagsanstalt P. Baig, sämtlich in Merseburg.

Dollmische Rundschau.

Ausland.

Garzanza erobert?

Londen, 1. November. Die Erbhänge Telegraph Company meldet aus New-York...

Aus Stadt und Umgebung

Das Seltene Kreuz erhebt sich... Gefleierter Otto in t...

Die Nachmusterung der Dienstaufgaben. Zur Verwirklichung von Zweifeln wird darauf hingewiesen...

Der Verein für Feuerbestattung hat am Sonntagabend seine Monatsversammlung im Hofstater ab...

Der neue Bankdirektor. Roman von Reinhold Ortman. (Nachdruck verboten.)



Graf Wolff Metternich.

Wir bringen unseren Lesern das Portrait des Grafen Wolff Metternich, der Nachfolger des verstorbenen Freiherren v. Baigensheim.

Der würdigen Eindruck macht, ansehnlich werden. Durch diese Angabe wird es auch möglich sein, auf die Wünsche der Feuerbestattung anerkennend einzugehen...

die letztwillige Verfügung betreffend, wurde die sehr ansehnliche Veranlassung von Vorarbeiten gegen 12 Uhr geschlossen.

Die Preise der wichtigsten Lebensmittel in Merseburg und den Nachbarorten. Am Durchschnitt für September...

Reichsanzeige und Nachmeldung von Kupfer und Zink. Durch die Bekanntmachung Nr. 17, 15. 8. 1915...

Dumfrieses Wehl. Zu bänken Klagen über dumfrieses Wehl veröffentlicht die oft amlicke Komitee...

Das Wehl ist eine längere Schlacke, dem wir folgendes entnehmen.

„Worteltast nicht nur für uns, Senator del Vasco,“ fiel ihm der Deputierte mit satirischen Äußerungen in die Rede.

„Naturalist! Das ist die selbstverständliche Voraussetzung für jedes Geschäft. Name es nur auf mich an, so könnte der Vergleich noch heute abgeschlossen werden.“

„Sie hätten dazu, meiner Ansicht nach, Zeit genug gehabt, Herr Kollege! Da man uns keine Beweise entgegenstellen kann, und die Lage des Prozesses für uns deshalb die denkbar günstigste ist, sehe ich in der Tat keinen Grund, die Entscheidung, die nur nach unseren Wünschen ausfallen kann, durch irgendwelche Mühseligkeiten zu verzögern.“

„Auf dem hageren Gesicht des anderen lag noch immer das ironische Lächeln. „Wir sind unter vier Augen, Don Manuel — weshalb sollten wir uns also da eine Komödie vorspielen?“

„Wir müssen also die Entscheidung unbedingt noch um einige Zeit hinauszögern.“

„Ich wiederhole Ihnen, Martinez, das es unmöglich ist, Wohl waren wir übereingekommen, daß ich nur solche Einwendungen erheben würde, die zu widerlegen Ihnen ein leichtes sei.“

„Wir müssen also die Entscheidung unbedingt noch um einige Zeit hinauszögern.“

(Fortsetzung folgt.)

